

Die Quelle

Bad Vilbel voranbringen statt ausbremsen

Neue Südumgehung, Carsharing ausbauen, Verkehr intelligent steuern:
CDU Bad Vilbel stellt ersten Teil ihres Verkehrskonzepts vor



Der Durchgangsverkehr ist ein großes Problem für Bad Vilbel.

BAD VILBEL. In Bad Vilbel neue Wege der Mobilität gehen: Das ist das Ziel der CDU Bad Vilbel. In Sitzungen, Workshops und auf Grundlage der #VilbelFragen-Bürgerbeteiligung haben wir Wege erarbeitet, die Bad Vilbel in Sachen Mobilität voranbringen statt ausbremsen sollen. In einer neuen Serie wollen wir Ihnen unsere wichtigsten Ideen vorstellen. In dieser ersten Ausgabe geht es darum, wie wir die Quellenstadt vom Autoverkehr entlasten können.

Eine Südumgehung schafft Abhilfe

Autofahrer, die von Frankfurt kommend nach Bergen-Enkheim oder in den Main-Kinzig-Kreis fahren wollen, sollen künftig eine neue Südumgehung nutzen. Die Idee: Der Autoverkehr wird auf einer zusätzlichen Spur bis zur Fertighausausstellung geführt. Die Umgehung biegt vor der Ausstellung nach Osten ab und führt von dort aus wieder parallel zur B521 bis zum Ortseingang Bergen-Enkheim. Dort überquert die Südumgehung die Bundesstraße mittels einer Brücke und fädelt sich wieder auf die B521 ein.

Das Ziel: Der Verkehr soll in diesem Bereich besser fließen – indem eine schnelle und komfortable Verbindung aus dem Osten Bad Vilbels nach Frankfurt geschaffen wird. Durch diese Maßnahme wollen wir Bad Vilbel vom Durchgangsverkehr auf der Büdinger Straße/L3008 entlasten. Bad

Vilbels Erster Stadtrat Sebastian Wysocki hatte 2018 die Idee einer Südumgehung in die öffentliche Debatte eingebracht. Ein Kritikpunkt war der Flächenverbrauch. Hieran haben wir gearbeitet – und die Idee einer kreuzungsfreien Trassenführung trotzdem nicht aufgegeben.

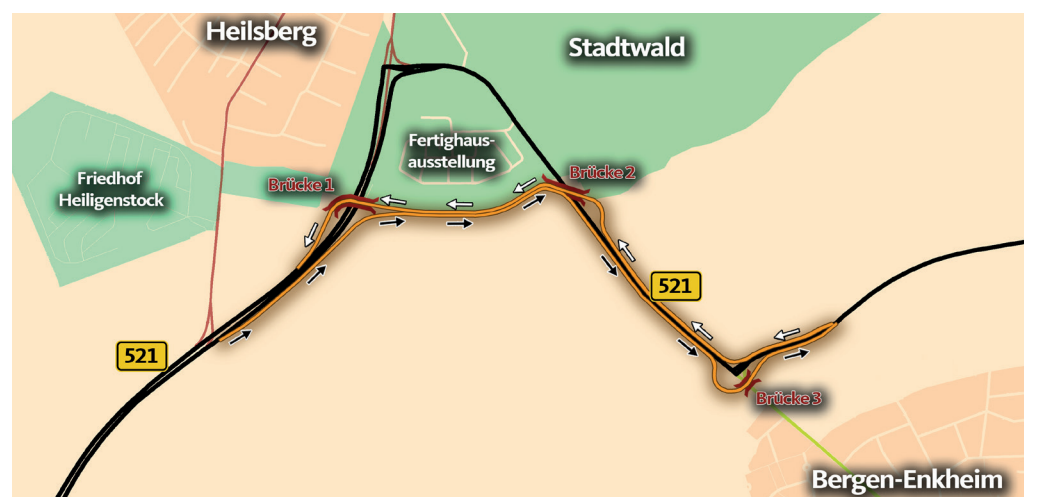
Die B3 muss vierspurig werden

Schon jetzt herrscht auf der B3 täglich Stau: Der Abschnitt zwischen Massenheim und Karben-Kloppenheim ist ein Flaschenhals.

Die einzig akzeptable Lösung: der baldige Ausbau des Streckenabschnitts auf zwei Spuren je Fahrtrichtung. Da bereits Planungsrecht besteht, kann mit der Vorbereitung dieses wichtigen Projekts begonnen werden. Der Grüne Verkehrsminister Tarek Al-Wazir muss nun endlich Taten folgen lassen. Denn neue Baugebiete in der Region ausweisen geht nicht ohne einen zeitgleichen Ausbau der Verkehrswege. Für uns ist klar: Der Lärmschutz für die Anwohner muss gewährleistet sein und wir wollen weiterhin eine leistungsfähige Anbindung der L3008 an die B3.

Der Bund muss bei großen Bauprojekten Gas geben

Ein Großteil des täglichen Autoverkehrs will nicht nach, sondern durch Bad Vilbel hindurch. Land und Bund müssen mehr unternehmen,



Die neue Südumgehung könnte die Büdinger Straße/L3008 entlasten.

um wichtige Infrastrukturprojekte wie den sechsspürigen Ausbau der A661, den achtspurigen Ausbau der A5 sowie die Fertigstellung des Riederwaldtunnels rasch zu realisieren. Diese Projekte schaffen Luft, die dazu beitragen wird, Bad Vilbel vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Carsharing-Angebot in allen Stadtteilen schaffen

Je mehr Menschen sich ein Auto teilen, desto besser – und desto weniger Parkraum wird benötigt. Deshalb will die CDU Bad Vilbel das bisher nur in Ansätzen verfügbare Carsharing-Angebot in der Quellenstadt deutlich ausbauen. Unsere Stadtwerke sind heute schon Mobilitätsdienstleister: Im Carsharing sehen wir ein weiteres Betätigungsfeld mit entsprechenden Kooperationspartnern.

Rasern und Falschparkern auf die Pelle rücken

Wir wollen in den kommenden fünf Jahren die Zahl der Ordnungspolizisten in unserer Stadt weiter erhöhen. So soll sichergestellt werden, dass der Bad Vilbeler Verkehr intensiver kontrolliert werden kann, auch abends und am Wochenende. Das gilt sowohl für Temposünder als auch für Falschparkler.

Verkehr muss intelligent gesteuert werden

Wir wollen ein neues und modernes Parkleitsystem für Bad Vilbel: So können wir den Verkehr mittels digitaler LED-Displays intelligent steuern und die Autofahrer über die aktuelle Park- und Verkehrssituation informieren. Eines der Ziele: Autofahrer sollen bei der Parkplatzsuche nicht mehrere Runden durch die Innenstadt ziehen müssen. So wollen wir nicht nur die Frankfurter Straße, sondern auch die angrenzenden Wohngebiete entlasten.

Zugleich wollen wir die Verkehrsentwicklung beobachten: Hierfür soll ein Gesamtverkehrsplan erstellt werden, der auch die Situationen in den Ortsteilen berücksichtigt. Wir starten mit einer Aktualisierung des Verkehrskonzepts für die Innenstadt, denn hier finden die größten Entwicklungsschübe statt.

Es folgen die Themenschwerpunkte Bus & Bahn, Radverkehr und zu Fuß unterwegs.

CDU Bad Vilbel

cdu-bad-vilbel.de
[@CDUBadVilbel](https://twitter.com/CDUBadVilbel)
[CDU Bad Vilbel](https://www.facebook.com/CDUBadVilbel)
[#VilbelLiebe](https://www.instagram.com/VilbelLiebe)



Liebe Leserinnen und Leser,

Corona ist eine große Herausforderung für Staat und Gesellschaft. Während im Fokus der Berichterstattung oftmals die Fälle stehen, in denen sich Menschen nicht an die Vorgaben halten, will ich der großen Mehrheit danken, die sich besonnen verhält: Sie hat dazu beigetragen, dass wir bis jetzt so glimpflich durch die Pandemie gekommen sind. Deutschland hat eine der niedrigsten Sterberaten.

Viel Solidarität und Hilfsbereitschaft konnten wir in Bad Vilbel erleben. Neue Ideen wurden umgesetzt, um unter Corona-Bedingungen gastronomische Angebote aufrecht zu erhalten, Kulturveranstaltungen zu ermöglichen und das Freibad zu öffnen.

Im Landtag in Wiesbaden und in zahllosen Videokonferenzen habe ich miterlebt, wie die Landesregierung um die richtigen Antworten auf die Krise gerungen hat. Natürlich wurden auch Fehler gemacht und im Rückblick würde man vielleicht manches anders machen. Doch das Wissen über diese Krankheit hat beständig zugenommen und die erforderlichen Maßnahmen müssen immer wieder angepasst werden.

Erfreulich ist, dass das Land Hessen seine Kommunen nicht im Stich lässt: Bad Vilbel erhält so zum Beispiel noch dieses Jahr fast 7 Millionen Euro, um die Verluste bei der Gewerbesteuer auszugleichen.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie gesund!

Tobias Utter



Immer ein offenes Ohr: Ortsvorsteher Herbert Anders.



Der Friedhof wurde verschönert.

Dem Fluss mehr Raum geben

Ortsvorsteher Herbert Anders zieht Bilanz für Dortelweil – und erklärt, auf welches Projekt die Menschen im Stadtteil sich freuen können

DORTELWEIL. Wenn Herbert Anders eine Idee hat, von der er glaubt, dass sie seinen Stadtteil voranbringt – dann kämpft er darum, diese Idee auch zu verwirklichen. Von einer solchen erzählt der Dortelweiler Ortsvorsteher, als er an einem sonnig-warmen Sommertag an der neu errichteten Niddabrücke unweit des Sportplatzes steht. „Hier“, sagt er und deutet mit einer ausladenden Geste auf das Flussufer, „könnte die Nidda für die Menschen erlebbar werden.“

Konkret bedeutet das: Zwischen dem Dortelweiler Sportgelände und dem Dottenfelderhof wünscht er sich die Renaturierung eines weiteren großen Teilstücks der Nidda. Die Projektleitung des Vorhabens mit dem Dottenfelderhof und der Stadt könnte die Frankfurter Gerty-Strohm-Stiftung übernehmen, die bereits an anderen Stellen in Bad Vilbel viele Millionen Euro in Naturschutzprojekte investiert hat. Und die Zeichen stehen – nicht zuletzt dank des steten Einsatzes von Herbert Anders – gut.

Der Natur Raum geben

Die Renaturierung könnte mit einem großen Mäander an der neuen Brücke beginnen. „Man hätte hier vom neuen Rastplatz aus einen tollen Einblick in die renaturierte Flusslandschaft“, sagt Anders. Das Ufer der Nidda würde in Form von Bühnen und Buchten neu gestaltet. Am Uferbereich wechseln sich schmale Waldabschnitte

mit offenen Zugängen zur Nidda ab. Wann das Projekt konkret wird? „In naher Zukunft.“

Der 69-jährige Diplom-Ingenieur Anders ist recht zufrieden damit, wie sich Dortelweil in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Denn es hat sich viel getan, im Großen wie im Kleinen. Ein Beispiel: der Friedhof, für viele Jüngere nebensächlich, doch gerade für die Älteren von großer Bedeutung – und auch eine Art Treffpunkt. Der Eingangsbereich, der Platz vor der Trauerhalle und die Wege wurden umgestaltet. Neue Fahrradständer, gepflegte Bänke und Wasserstellen sind hinzugekommen. Auch Baum- und Urnenbestattungen sind hier jetzt möglich.

Die Familien im Blick

Doch auch die Wünsche der Jüngeren und Familien behält der Stadtverordnetenvorsteher, selbst siebenfacher Großvater, im Blick. Kürzlich hat die CDU-Fraktion im Ortsbeirat einen neuen naturnahen Spielplatz auf den Weg gebracht, der bald im Niddabogen – auch „Kies“ genannt – entstehen soll. „Die Kinder werden dort mitten im Grün spielen können“, erklärt Anders. Doch damit nicht genug: In seiner Vorstellung könnte der Spielplatz mit einer Hängebrücke über die Nidda mit dem Sportplatz auf der Sportplatzseite verbunden werden. „Das wäre bestimmt eine Attraktion für die Kinder“, sagt der Ortsvorsteher augenzwinkernd. Nur: Sponsoren dafür braucht es noch.

Dass der Spielplatz dort überhaupt entstehen kann, ist einer weiteren Neuerung zu verdanken: dem 1,4 Millionen Euro teuren Ausbau des Niddaradwegs inklusive der neuen Brücke, ehemals Bordisky-Steg. Fußgänger und Radler sind hier nun getrennt voneinander unterwegs, was das Vorankommen für alle Beteiligten bequemer und sicherer macht – und somit eben den naturnahen Spielplatz ermöglicht.

Kunst statt Schmierereien

Stolz ist Anders auch auf die Dortelweiler Vereinslandschaft. Für die Ehrenamtlichen hat er immer ein offenes Ohr und unterstützt wo er kann, „denn ohne sie geht es an vielen Stellen gar nicht.“

Dass Dortelweil auch in seinen urbanen Arealen bunter und sauberer geworden ist, fällt auf. Beschmierte Verteilerkästen gibt es kaum noch: Stattdessen zierte bunte Graffiti-Kunst die Kästen. „Das gefällt den Leuten, deshalb werden es stetig mehr“, berichtet Herbert Anders. Nun ebenfalls ein Ort der Kunst und ein echter Hingucker: die Dortelweiler Bahn-Unterführung. Ein neuer Anstrich und großflächige Graffiti-Motive der Burgfestspiele verschönern den einst tristen Durchgang.

Die Entwicklung des Brunnen-Centers verfolgt Anders genau. „Das Center ist für die Nahversorgung der Menschen ganz wichtig“, sagt er. Vor diesem Hintergrund kann er die Kritik am Leerstand durchaus nachvollziehen. Doch der Ortsvorsteher bleibt optimistisch: „Einiges hat sich schon getan. Ich setze mich im Rahmen meiner Möglichkeiten dafür ein, dass es so weitergeht und neue Geschäfte ins Brunnen-Center ziehen.“

Es sind viele Projekte, die Herbert Anders angestoßen und begleitet hat, seit er 2006 Ortsvorsteher wurde. Sich selbst und seine Arbeit loben, das liegt ihm fern. Aber immerhin: „Ich glaube und hoffe, dass die Dortelweiler hier gerne leben.“



Jetzt getrennt: der Rad- und Fußweg an der Nidda.



Seit der Renaturierung ist die Nidda hier erlebbar.

“Bei maximalem Tempo kam der totale Stopp”

Bad Vilbels Kulturchef Claus-Günther Kunzmann erzählt, wie er den Lockdown erlebte – und wie unser Weihnachtsmarkt in diesem Jahr aussehen könnte

QUELLE: Lieber Herr Kunzmann, die Corona-Pandemie hat Kunstschaffende, die Medienlandschaft und Vereine hart getroffen. Wie haben Sie als Bad Vilbeler Kulturchef den Lockdown erlebt?

CLAUS-GÜNTHER KUNZMANN: Zu Beginn des Jahres haben wir auf ein Maximum beschleunigt. Neben der Durchführung der laufenden Angebote – von der Stadtbibliothek bis zum Kino Alte Mühle – waren Hessentag und Burgfestspiele zeitgleich zu organisieren und vorzubereiten. Und dann kam bei maximalem Tempo in der zweiten Märzwoche der totale Stopp. Die Konsequenzen gedanklich zu realisieren, das dauerte einen Moment und musste auch emotional erst einmal verarbeitet werden.

Einerseits waren mehrere Jahre Vorbereitung für den Hessentag letztlich vergebens, andererseits stellte sich sofort die Frage, welche Folgeschäden aus einem Jahr ohne Burgfestspiele entstehen können. Und dann war es natürlich sofort erforderlich, die Absagen ordentlich abzuwickeln. Am Ende bedeutete das sehr, sehr viel Aufwand für ein Nichts, an dem viele Kolleginnen und Kollegen mitwirken mussten. Allein die Rückabwicklung des Ticketings nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Auch Bremsen kostet viel Energie.

Im Mai gab es dann auf einmal eine Phase der trügerischen Ruhe. Doch zeitgleich machte sich auch die Sorge breit, wie es nach Corona weitergehen könnte. Damals wuchs die Befürchtung, dass die Auswirkungen auf die Wirtschaft und öffentlichen Haushalte zu massiven Einschnitten bei den kulturellen Angeboten führen werden. Und diese Sorge besteht unverändert.

QUELLE: Was kaum noch jemand zu hoffen gewagt hatte, ist nun doch wahr geworden: Die Burgfestspiele fanden statt, wenn auch in abgespekter Version. Ebenso das Open-Air-Kino. Wie wurde das möglich gemacht?

KUNZMANN: Es kam der 18. Juni. Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr und ich waren in der Staatskanzlei in Wiesbaden: Die Hessentagsfahne wollte an die nächste Hessentagsstadt Fulda übergeben werden. Wenige Stunden vor unserem Termin wurde im gleichen Saal verkündet, dass diverse durch Corona bedingte Beschränkungen aufgehoben werden. Insbesondere wurde die Obergrenze für Veranstaltungen von 100 auf 250 angehoben. Das war die Initialzündung.

Noch am gleichen Abend gab es in Bad Vilbel ein Gespräch mit Christian Voss, einem langjährigen Regisseur der Burgfestspiele, sowie den beiden Dramaturginnen Ruth Schröfel und Angelika Zwack. Danach war klar, dass wir die Chance nutzen müssen. Innerhalb weniger Tage stand der Spielplan, waren die beiden Regisseure und das jeweilige Leitungsteam der Inszenierungen gefunden, hatten wir die Rechte an den Stücken, stand die Besetzung fest. Ich habe mich bewusst für „Ladies Night“ entschieden, da wir hierzu noch die Pläne des Bühnenbildes in der Schublade hatten und somit sofort mit dem Bau beginnen konnten. Für „Mondlicht und Magnolien“ musste dieses erst entwickelt werden. Also: Alles zurück auf Start.

“Innerhalb von wenigen Tagen musste der Spielplan stehen“

Parallel dazu haben wir das Konzept für das Open-Air-Kino entwickelt. Auch hier musste die Mannschaft in Windeseile gefunden, das Konzept entwickelt werden. Wir haben bewusst ein Ferienkonzept erstellt. Das Kino fand nicht am Stück über 14 Tage statt, vielmehr zeigten wir über vier Wochen jeweils von Donnerstag bis Sonntag Filme im Freibad – ein Konzept, dass wir für meine Begriffe auch zukünftig beibehalten sollten.

Da wir grundsätzlich alle Eintrittskarten personalisieren müssen, stand auch unser Kartenbüro vor einer Herkulesaufgabe. Neben der Rückabwicklung nun doch noch ein Kartenverkauf für Burg und Kino. Hinzu kam, dass auch die Karten für das Freibad zu verkaufen waren. Alles in allem war die Umsetzung dieser Kulturangebote nur möglich, weil alle Mitwirkenden mit hoher Energie an einem Strang gezogen haben. Ein großes Dankeschön dafür von meiner Seite an dieser Stelle.

QUELLE: Wie sorgen Sie für die Sicherheit der Gäste?

KUNZMANN: Für das Open-Air-Kino und die Burgfestspiele haben wir jeweils komplexe Sicherheits- und Hygienekonzepte entwickelt. Das war natürlich Neuland für uns. Wir haben alle Abläufe gedanklich simuliert und versucht, alle Vorgaben umzusetzen.

Bei den Burgfestspielen überprüfen wir täglich den Stand der Dinge und entwickeln das Hygienekonzept weiter. Dazu setzen wir auf moderne



Claus-Günther Kunzmann erlebte ein außergewöhnliches Kulturjahr.

Technik. Für die Toiletten gibt es eine Obergrenze an Personen, die zeitgleich die Räume betreten dürfen. Wir haben ein digitales Zählsystem eingebaut, mit einer Ampel, die auf Grün oder Rot steht. Und damit Menschen in einer möglichen Schlange bei schlechtem Wetter nicht im Regen stehen, haben wir ein Wartezelt davor aufgebaut. Alles sehr aufwendig, hilft uns aber bei der Umsetzung des Hygienekonzeptes. Das nur als ein Beispiel von vielen.

QUELLE: Die Stadt unterstützt auch die Schauspieler, die eigentlich auf der Bühne der Burgfestspiele hätten stehen sollen, nun aber ohne Auftritte und Gage dastehen. Wie sieht das Konzept aus?

KUNZMANN: Wir haben für alle Darstellerinnen und Darsteller Kurzarbeit beantragt und das Kurzarbeitergeld ein wenig durch Eigenleistungen erhöht. Da wir den Spielplan auf das nächste Jahr übertragen haben, haben wir zugleich Verträge mit ihnen für 2021 geschlossen, mit einer leichten Absenkung der vereinbarten Gage. Damit bekommen die Künstler Sicherheit für zwei Jahre und wir können im kommenden Jahr, das sicherlich keine leichte Haushaltssituation bringen wird, mit geringeren Gagenkosten arbeiten.

QUELLE: Natürlich gibt es noch viel mehr kulturelle Angebote. Gerade Kleinkunstschaffende und Vereine stehen weniger im Fokus der Aufmerksamkeit. Wie schwierig ist die aktuelle Situation für diese Gruppe und wo kann die Stadt helfen?

KUNZMANN: Eine wichtige öffentliche Aufgabe ist es, dass wir auch weiterhin spielen. Damit bekommen Künstler und Dienstleister Aufträge. An allen Veranstaltungen hängen immer auch viele Arbeitsplätze. Vereinen können wir helfen, indem

wir ihnen erlauben – im Rahmen der Corona-Regeln – öffentliche Räume und Plätze zu nutzen. Beispielsweise Chören können wir, so lange es die Witterung zulässt, Proben im Freien ermöglichen. Hier müssen wir großzügig und kreativ sein. Wir können bei der Erstellung der Hygienekonzepte helfen und notwendige Geräte zur Verfügung stellen. Und vielleicht müssen wir auch darüber nachdenken, an der ein oder anderen Stelle Kosten zu erlassen.

QUELLE: Veranstaltungsplanung in Zeiten von Corona ist schwierig bis unmöglich. Wie gehen Sie in Ihrem Fachbereich mit anstehenden Großveranstaltungen, zum Beispiel dem Weihnachtsmarkt in der Wasserburg, um?

KUNZMANN: Weihnachtsmärkte leben von Nähe und einem gewissen Gedränge. Das ist in diesen Zeiten nicht machbar. Ein Weihnachtsmarkt in und um die Burg wird somit unmöglich. Wir wollen stattdessen eine Art Weihnachtsmarkt kleinteilig in die Innenstadt legen, dabei alle – insbesondere auch die neuen – Plätze nutzen und mit der örtlichen Gastronomie, die es im Winter bestimmt nicht einfach haben wird, kooperieren. Das Ganze könnte über die gesamte Adventszeit stattfinden, wenn auch nicht an allen Tagen. Das könnte zu einer Belebung unserer Innenstadt führen und dort für noch mehr weihnachtliche Atmosphäre sorgen.

QUELLE: Was können wir Bad Vilbeler tun, um Kunst und Kultur in Zeiten von Corona zu unterstützen?

KUNZMANN: Die bestehenden Angebote nutzen, an der ein oder anderen Stelle den Vereinen mit Spenden helfen und insbesondere die Hygieneregeln einhalten, damit kein Veranstalter Gefahr läuft, dass die Veranstaltungen untersagt werden.

Der Innenstadt ein neues Gesicht geben

Stadt gestaltet Frankfurter Straße um – Zweiter Bauabschnitt folgt Anfang 2021

BAD VILBEL. Die Innenstadt soll attraktiver werden: Deshalb hat die Stadt Bad Vilbel ein umfassendes Gestaltungskonzept auf den Weg gebracht. Investiert wird unter anderem in die Sanierung und Neugestaltung von städtischen Gebäuden wie dem Stadthaus, dem Alten Rathaus oder der Kunstschule. Zudem nimmt die Stadt rund 5,5 Millionen Euro in die Hand, um die Frankfurter Straße sowie die Stichstraßen zum Fluss zu verschönern und neu zu gestalten. Ziel des Projektes: Fußgänger sollen sich besonders wohlfühlen, die Innenstadt zudem enger mit Niddaauer und Kurbereich vernetzt werden.

„Straßen- und Platzbereiche wechseln sich künftig ab: Die Menschen können hier verweilen und die Geschäfte und Angebote entlang der Frankfurter Straße entdecken“, erklärt Erster Stadtrat Sebastian Wysocki. Die neuen Plätze werden aus einem Guss gestaltet, Materialien und Möbel bilden eine Einheit. Die neuen Platzbereiche am Grünen Weg und am Marktplatz erstrecken sich zudem über die Straße hinaus.

Weiterhin sollen die Verbindungen zum neuen stadtseitigen Niddaauerweg durch eine einheitliche Gestaltung noch schöner werden. „Ziel ist es, den Kurpark sowie die neue Stadthalle mit Hotel effektiv und attraktiv an die Einkaufsstraße anzubinden“, so Wysocki. Die Verbindungsachsen zum Fluss hin sind sogenannte Mischverkehrsflächen: Das bedeutet, dass hier alle Verkehrsteilnehmer

– Autofahrer, Radler, Fußgänger – gleichberechtigt sind.

Zudem soll die Aufenthaltsqualität durch einen neuen Oberflächenbelag auf den Gehwegen erhöht werden. Selbstverständlich wird dabei ein großes Augenmerk auf die Barrierefreiheit gelegt.

Der erste Bauabschnitt

Inzwischen ist der erste von drei Bauabschnitten fertig gestellt. Dabei wurde die Schützenhofstraße komplett neu gepflastert, der untere Grüne Weg umgebaut und ein neuer Platz an der Baugasse geschaffen.

Wo früher sieben Parkplätze waren, ist nun am Grünen Weg ein neuer, urbaner Platz entstanden. Rundbänke um die Bäume laden zum Verweilen ein, ein Brunnen sprudelt und neue Fahrradständer sorgen dafür, dass die Innenstadt fit wird für noch mehr radelnde Besucher. Noch fehlt dem Platz Grün, aber das soll sich ändern: „Im Herbst folgen noch Pflanzarbeiten, die den eigentlichen Platz von der Fahrradabstellanlage trennen“, kündigt Wysocki an. Auch neue Straßenbäume auf der rechten Seite kommen hinzu. Im Zuge der Bauarbeiten hat die Stadt auch die Verkehrsführung dauerhaft geändert. Der Zweirichtungsverkehr im unteren Grünen Weg gehört nun der Vergangenheit an.

Auch an der Baugasse sind Parkplätze verschwunden, dafür fällt der Platz nun großzügiger aus. Früher



Am Grünen Weg ist ein urbaner Platz entstanden.

musste man Treppen hinaufsteigen, um sich auszuruhen. Jetzt kann man auf einer großzügigen Bank in U-Form bequem verweilen. Auch der Brunnen wird neu gestaltet und sorgt für Abkühlung. Die noch verbliebenen Parkplätze sind zu Kurzzeitparkern umgewidmet worden. Hier gilt jetzt eine Höchstparkdauer von 30 Minuten.

Der zweite Bauabschnitt

Anfang 2021 folgt der zweite Bauabschnitt. „Dann werden die Stichstraßen Wiesengasse, Hasengasse, und Schmiedsgasse sowie der Marktplatz umgestaltet“, kündigt der Erste Stadtrat an. Auch das Reststück des Grünen Weges vom jetzigen Bauenden bis zur Kreuzung wird aus Gründen der Einheitlichkeit noch saniert.

Der dritte Bauabschnitt

Der letzte Abschnitt umfasst die Gehwege auf der Frankfurter Straße. Es werden neue Möbel aufgestellt, die Bodenbeläge ausgetauscht und neue Baumroste eingesetzt. Am Ende soll die Frankfurter Straße eine



Die neu gestaltete Stichstraße.

noch attraktivere Einkaufsstraße sein – davon profitieren nicht nur die Besucher und Bewohner, sondern auch Handel und Gastronomie.

Sebastian Wysocki: „Um den Handel nicht über Gebühr zu strapazieren, haben wir das Projekt in die verschiedenen Bauabschnitte unterteilt. Zudem ist der Straßenquerschnitt recht eng und es sind immer viele Fußgänger, Radler und Autofahrer unterwegs.“

Die Planungen für den zweiten Bauabschnitt laufen bereits. Noch in diesem Jahr soll die Bauleistung ausgeschrieben und vergeben werden. „Wenn die Umgestaltung beendet ist, wird unsere Innenstadt in neuem Glanz erstrahlen“, so Wysocki.

Die neuen gelben Mercedes-Busse sind zwölf Meter lang und haben Platz für insgesamt 100 Fahrgäste, außerdem gibt es genug Flächen für Rollstühle, Kinderwagen und Fahrräder. Alle Fahrzeuge verfügen über die umweltfreundliche Abgasnorm „Euro 6“ und sind zusätzlich mit einem sogenannten Rekuperationsmodul ausgestattet: Dieses speichert Brems- und Motorschubenergie und speist damit elektrische Systeme im Bus, was den Kraftstoffverbrauch zusätzlich senkt.

„Die Abgastechnik ist das Modernste, was es derzeit auf dem Markt gibt. Der Schadstoffausstoß ist ungefähr so hoch wie der eines normalen Diesel-Autos – mit dem Unterschied, dass in den Bus 100 Personen passen und in ein Auto nur fünf“, so Erster Stadtrat und Verkehrsdezernent Sebastian Wysocki. Die Niederflerbusse sind zudem voll barrierefrei: Das bedeutet, dass es keine Stufen mehr gibt und die Fahrzeuge über eine Ab-

senkfunktion und Klapprampen verfügen. Die Busse haben eine moderne Klimaanlage, Videoüberwachung sowie einen Brems- und Abbiegeassistenten. Die drei neuen Zwölf-Meter-Busse sind auf den Linien 60 und 64 (Heilsberg und Dortelweil) im Einsatz.

Alle Busse verfügen, wie auch schon in der Vergangenheit, über eine sogenannte Tracking-Funktion, die es ermöglicht, die Standorte in Echtzeit an digitale Haltestellenanzeigen und über die „VilApp“ zu übermitteln.

Zählssysteme installiert

Um für die Weiterentwicklung des Vilbus-Verkehrs gewappnet zu sein, wurden auch Fahrgastzählssysteme installiert. Das versetzt die Stadtwerke in die Lage, die Anzahl der Vilbus-Nutzer über längere Zeiträume zu erfassen und das Nutzerverhalten zu beobachten – natürlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes.



100 Fahrgäste finden in den neuen Vilbussen Platz.

So modern ist unsere neue Vilbus-Flotte

Fahrzeuge bieten mehr Platz und sind barrierefrei

BAD VILBEL. Gewohnt knallgelb ist sie, außerdem neu und modern: die neue Vilbus-Flotte. Die Fahrzeuge ersetzen nun die übergangsweise eingesetzten älteren Busse des Unter-

nehmens „Walter Müller Reisen“, das die Vilbus-Linien im Januar übernommen hat. Die Linien waren zuvor von der inzwischen insolventen Firma „Viabus“ bedient worden.

“Büchner-Aula soll 2022 fertig werden”

Der Wetterauer Landrat Jan Weckler (CDU) über Unterricht in Zeiten von Corona, die voranschreitende Digitalisierung und die Schulplanung für Bad Vilbel

QUELLE: Lieber Herr Landrat Weckler, Bad Vilbel ist eine wachsende Stadt. Welche Anforderungen stellt dies an den Wetteraukreis in seiner Rolle als Schulträger?

JAN WECKLER: Steigende Bevölkerungszahlen haben immer auch Auswirkungen auf die Schulentwicklung. Gerade in Bad Vilbel ist die Entwicklung in den vergangenen Jahren sehr dynamisch, neue Baugebiete werden erschlossen, die Bevölkerung wächst. Daher hat der Wetteraukreis als Schulträger die Bad Vilbeler Schullandschaft genau im Blick.

Zunächst müssen wir die Schülerzahlen betrachten. Wenn viele junge Paare und Familien neu nach Bad Vilbel ziehen, gibt es in den darauf folgenden Jahren auch mehr Schülerinnen und Schüler. Für diese Kinder brauchen die Schulen mehr Platz. Hinzu kommt, dass Eltern zu Recht erwarten, dass Schulen durch ein entsprechendes Ganztagsangebot sicherstellen, dass Familie und Beruf unter einen Hut gebracht werden können. Entsprechend entwickeln die Schulen auch ihr Ganztagsangebot weiter. Auch hier ist der Wetteraukreis mit in der Verantwortung, die notwendigen Raumkapazitäten zu schaffen.

Derzeit planen wir den Bau einer neuen Grundschule im Neubaugebiet Quellenpark und auch die Entwicklung der weiterführenden Schulen ist bereits Thema.

QUELLE: Sie sprechen die neue Grundschule im Quellenpark an. Wie geht es da weiter?



Landrat Jan Weckler

WECKLER: Wir planen den Neubau einer Grundschule sowie einer Sporthalle auf dem Gelände neben die ebenfalls neuen Kindergärten, die die Stadt Bad Vilbel im Quellenpark errichtet. Durch das neue Wohngebiet werden neue Schülerinnen und Schüler hinzukommen, die die Saalburgschule nicht mehr alle aufnehmen könnte. Die neue Schule soll entsprechend dem Raumprogramm für Grundschulen genügend Klassenräume, aber auch sogenannte Differenzierungsräume etwa für Gruppenarbeiten und eine Mensa erhalten.

Derzeit beobachten wir genau, wie sich der Zuzug in das Wohngebiet im Quellenpark entwickelt. Einen Architekten haben wir bereits beauftragt, aktuell ist geplant, dass ab dem Schuljahr 2023/24 die ersten Kinder die neue Schule besuchen. Auf diese Weise möchten wir als Kreis eine vorausschauende Schulentwicklungs-

planung betreiben, um die Schüler auch ausgewogen auf die Grundschulen verteilen zu können.

QUELLE: In der Vergangenheit wurde viel in die Bad Vilbeler Schulen investiert. Wo liegen die zukünftigen Investitionsschwerpunkte?

WECKLER: Die Investitionen in die Bad Vilbeler Schullandschaft sind einerseits klar ausgerichtet auf den Ausbau des Ganztagsangebots. Beispielsweise soll die Saalburgschule eine Mensa erhalten und notwendige Differenzierungsräume sollen geschaffen werden. Andererseits investieren wir auch in die weiterführenden Schulen. Neben der lange geplanten Aula am Georg-Büchner-Gymnasium (GBG) sind dort auch die Erweiterung der Kapazitäten für den Schulsport und Parkplätze geplant.

QUELLE: Die Aula am GBG ist in der Tat ein großes Thema in der Stadt. Wann kommt sie denn nun?

WECKLER: Derzeit laufen die Planungen, auch die Wünsche der Schule wurden berücksichtigt. Anfang 2021 soll mit dem Bau begonnen werden, bis Mitte des Jahres 2022 soll die Aula dann fertig sein.

QUELLE: Die Digitalisierung macht auch vor den Schulen keinen Halt. Was tut der Wetteraukreis, um die Schulen in diesem Bereich modern und zukunftsfähig aufzustellen?

WECKLER: Wir arbeiten aktuell daran, dass alle Schulen im Wetteraukreis

an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Bei den ersten 37 Schulstandorten läuft aktuell die Umsetzung. Für die Anbindung der weiteren Schulen, darunter auch die Bad Vilbeler Schulen, haben wir bereits einen Förderantrag beim Bund gestellt. Damit das schnelle Internet in den Schulen dann auch für den Unterricht genutzt werden kann, soll in den kommenden fünf Jahren an allen 88 Schulen im Wetteraukreis flächendeckendes W-Lan geschaffen werden. In diesem Zuge sollen die Klassenräume auch mit interaktiven Schultafeln ausgestattet werden. Die digitale Ausstattung wird über den Medienentwicklungsplan festgelegt, der derzeit neu aufgelegt wird. Hier werden auch Zukunftsthemen wie die Nutzung und Einbindung eigener Geräte (“Bring Your Own Device”) und Cloud-Computing mit betrachtet.

QUELLE: In Gronau wird die Grundschule erweitert. Können Sie beschreiben, wie die neue Schule einmal aussehen wird?

WECKLER: In einem Anbau werden vier zusätzliche Klassenräume, weitere Gruppenräume, eine Mensa sowie eine Küche entstehen. Bei der Mensa handelt es sich um einen Mehrzweckraum mit einer Trennwand, der auch außerhalb der Schulzeiten genutzt werden kann, da die Stadt einen entsprechenden Bedarf angemeldet hat. Im kommenden Jahr soll mit dem Anbau begonnen werden, eine Fertigstellung ist zum Schuljahr 2022/23 geplant.

Millionen für Energieeffizienz und Umweltschutz

Vilbeler Kläranlage wird aufwendig modernisiert

BAD VILBEL. Eine Kläranlage ist ein komplexes System: Entwässerungs-, Filtrations- und Reinigungsanlagen tun hier ihre Arbeit. Aktuell wird die Kläranlage um eine sogenannte Deammonifikationsanlage erweitert. Vereinfacht gesagt verringert diese neue Anlage in der Kläranlage den Stickstoffanteil im “Prozesswasser” – und verhindert damit eine Überlastung der biologischen Abwasserbehandlung der Kläranlage.

„Es gibt verschiedene Verfahren, mit denen man den Stickstoff im Wasser entsprechend verringern kann. Wir haben uns für die Variante der Deammonifikation entschieden, da sie einen geringeren Energieeinsatz für

die Belüftung bedeutet. Zudem bedarf sie keiner Kohlenstoffdosierung und ist somit wirtschaftlicher als andere Verfahren zur Stickstoffelimination“, erklärt der zuständige Erste Stadtrat Sebastian Wysocki.

Die neue Anlage besteht aus zwei baugleichen Speicherbecken von je 300 Kubikmetern Inhalt, einem Deammonifikationsbecken mit 162 Kubikmetern Inhalt und einem Maschinengebäude für die Aggregate der Beckenbelüfter und der Rührwerke sowie für die Pumpen für die Beschickung und Leerung der Becken. „Die Anlage wird für eine erhebliche Reduzierung von Stickstoffen im Abwasser sorgen“, so Wysocki.



Erster Stadtrat Wysocki sieht sich den Baufortschritt an.

Rund 4,7 Millionen Euro kostet die neue Anlage, die spätestens im Januar 2021 ihren Betrieb aufnehmen soll. „Das ist gut investiertes Geld: Wir verbessern so die Qualität des Wassers, das letztendlich ja wieder in die Natur eingeführt wird – und das mit geringerem Energieeinsatz und geringerer Kohlenstoffdosierung. Die Anlage ist damit nicht nur wirt-

schaftlicher, sondern trägt auch zum Umweltschutz bei“, so Wysocki.

Aber der Neubau ist nicht das einzige Großprojekt auf der Kläranlage. 750.000 Euro werden in zwei neue Blockheizkraftwerke mit einer elektrischen Leistung von je 75 Kilowatt investiert. Diese wandeln Klärgas in einem Umfang von rund 1,2 Millionen Kilowattstunden pro Jahr um.



Michael Biber

QUELLE: Lieber Michael Biber, wie hast Du Deinen Vater heute in Erinnerung?

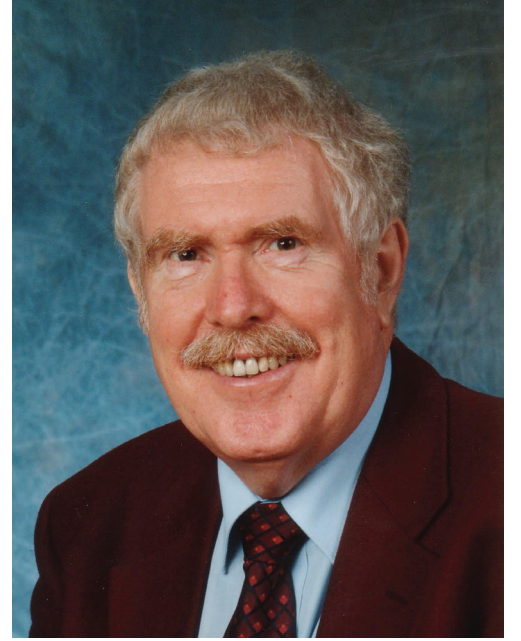
MICHAEL BIBER: In verschiedener Weise. Vor allem sein unnachahmliches Lachen habe ich oft im Kopf, aber auch seine Stimme, mit der er bei Rezitationen oder Reden seine Geschichten zum Leben erweckt hat. Ich habe viel mit ihm gearbeitet an kulturellen Aufführungen und auch später an Management-Themen. Er war mir ein geduldiger Mentor, hat aber auch Kritik und Veränderung ernstgenommen und annehmen können.

Zwei kleine private Erinnerungen: Als ich klein war, bin ich in tiefe Trauer gefallen, als mein Vater abnehmen wollte. Das war doch mein dicker Bauch, mein Kissen, das ging doch nicht... Die andere Erinnerung: Ich brauchte nur anfangen Klavier im Wohnzimmer zu spielen, da war er schon eingeschlafen und das hat sich bis zum Ende seines Lebens auch nicht geändert. Über sein Schnarchen sage ich an diese Stelle lieber nichts.

Das Strahlen der Bürger war sein Antrieb

Unser Ehrenbürgermeister Günther Biber wäre dieser Tage 80 Jahre alt geworden

24 Jahre amtierte Bürgermeister Günther Biber, dessen Wirken bleibende Spuren in Bad Vilbel hinterlassen hat. Mit Biber's Namen verbunden sind das Kulturzentrum Alte Mühle und die Burgfestspiele, aber auch der erste Bad Vilbeler Kreisverkehr am Südbahnhof (Biber-Kreisel). Das Haus der Begegnung, das aus der von Biber mitinitiierten Bürgeraktive hervorging, war eines seiner letzten Projekte. Auf Initiative von Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr wurde beschlossen, dass der Platz vor dem Kurhaus und der neuen Stadthalle Günther-Biber-Platz heißen wird. Aus diesem Anlass sprach „Die Quelle“ mit Biber's jüngstem Sohn Michael.



Günther Biber

QUELLE: Was mochte Dein Vater am Beruf des Bürgermeisters?

BIWER: Er war 24 Jahre Bürgermeister durch und durch. Er liebte Bad Vilbel und seinen vielfältigen Beruf. Doch am allerliebsten mochte er die Menschen, er war nicht umsonst unglaublich bürgernah und nahm sich für jeden einzelnen Bürger Zeit. Das war, was ihn immer wieder angetrieben hat, manchmal auch über Grenzen hinaus.

Wenn Sonntagnacht jemand anrief, weil er vergessen hatte, seinen Pass im Amt abzuholen und am Montagmorgen früh in den Urlaub wollte, wurde als erster mein Vater angerufen. Er hat es dann meist möglich gemacht, dass der Pass bei Nacht und Nebel abgeholt werden konnte. Das Strahlen in den Gesichtern, die Freude der Bürger – das war sein Lohn und sein Antrieb.

Aber auch die Kultur in Bad Vilbel. Wenn wir uns anschauen, was er alles geschaffen hat: die Burgfestspiele, die Alte Mühle und nicht zuletzt das Haus der Begegnung. Das waren für ihn wichtige Herzensprojekte, aber

vor allem an die Wasserburg hat er sein Herz verloren und es sich nie nehmen lassen, auch mal auf der Bühne für einen Schabernack gut zu sein.

QUELLE: Was fand er an diesem Beruf nicht so gut?

BIWER: Die Zahlen... Ganz sicher die Zahlen, das war nicht seine Welt. Das hat ihm zum Glück teilweise Klaus Minkel abnehmen können. Aber alles, was mit Statistik zu tun hatte, war nicht seins und ging ihm schwer von der Hand. Das wurden dann immer lange Nächte in der Vorbereitung auf solche Termine.

QUELLE: Ist Dein Vater ein Vorbild für Dich?

BIWER: Das ist er, ein Vorbild und ein Mentor und das in ganz vielen Ebenen und Bereichen.

Ich arbeite jetzt bei der Messe Frankfurt Venue GmbH als Bereichsleiter für den Themenbereich Gastveranstaltungen. Dort habe ich 38 Mitarbeiter, die mir sehr wichtig sind.

Bei schwierigen Themen, die ich mit meinem Team bearbeite, auch bei strategischen Problemstellungen, führe ich oft ein Zwiegespräch mit ihm in meinem Kopf und frage mich: Wie würde mein Vater das angehen? Wie könnte ich das anstellen? Und meist habe ich nach kurzer Zeit eine gute Idee, eine Eingebung, und kann weitermachen.

Aber auch in der Kunst: Ich habe viele Aufführungen mit ihm bestritten, er hat rezitiert oder vorgelesen und ich habe dazu Musik gemacht, gesungen und Klavier gespielt. Heute mache ich ab und an alles zusammen, und er hat mir dabei den Umgang mit Schauspiel und Stimme beigebracht, das weiß ich auch heute noch sehr zu schätzen.

Ich muss viele Reden und auch Interviews halten und ertappe mich oft dabei, dass ich an ihn denke. Natürlich wünsche ich mir auch, dass er mich dann sehen könnte. Auch wenn ich weiß, dass er das tut, weil er immer in meinem Herzen wohnt, ist das ein Wunsch, der über die Zeit nicht verschwindet – und ich denke, das ist auch gut so.



Klarheit für Scooter-Fahrer

Junge Union: „Verkehrsführung nicht optimal“

BAD VILBEL. E-Scooter sind allenthalben in Bad Vilbel zu sehen: Immer mehr Menschen sind auf den Elektro-Flitzern im Stadtgebiet unterwegs. Die Junge Union, deren Mitglieder teils selbst Scooter besitzen, findet: Es gibt Optimierungsbedarf bei der Verkehrsführung.

So etwa an der Friedberger Straße in der Kernstadt: Radler dürfen hier laut dem „Radfahrer frei“-Schild den Fußweg mitbenutzen. Für E-Scooter-Fahrer gilt das allerdings nicht. „Sie müssen auf die vielbefahrene

Friedberger ausweichen“, stellen die JU-Vorstandsmitglieder Florian Gaigl, Leonie Bluck und Christian Reitz fest.

Noch ungünstiger sieht es auf dem neuen Radweg zwischen Massenheim und Dortelweil aus: Dieser ist nicht als Radweg ausgeschildert, stattdessen stehen hier Schilder „Verbot für Kraftfahrzeuge“. Darunter fallen aber auch E-Scooter. „Hier dürfte man theoretisch also gar nicht unterwegs sein“, so Leonie Bluck.

Die Junge Union wünscht sich an



Auf Tour (von links): Florian Gaigl, Christian Reitz und Leonie Bluck.

diesen und weiteren Stellen Klarheit für E-Scooter-Fahrer. Schließlich hatte die Frage, ob die Elektro-Roller auf Gehwegen, Radwegen oder auf der Straße fahren sollen, deutschlandweit für Diskussionen gesorgt.

Deshalb gibt es inzwischen auch ein Zusatz-Schild, das an bestehende Verkehrsschilder montiert werden kann. „Damit könnte die Stadt an unübersichtlichen Stellen Abhilfe schaffen“, schlägt Reitz vor.

„Bad Vilbel ist groß genug“

Utter: Neubaugebiete nicht ohne Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

BAD VILBEL. „Bad Vilbel ist groß genug. Die Quellenstadt hat bereits ihren Beitrag zur Beseitigung der Wohnraumnot geleistet. Jetzt sind andere dran. In den nächsten Jahren muss in Bad Vilbel der Schwerpunkt auf die Integration der Neubürgerinnen und Neubürger gelegt werden. Nur noch kleine Arrondierungen der bestehenden Bebauung erscheinen uns sinnvoll. Weitere große Wohngebiete in Dortelweil und Massenheim, wie im Regionalen Entwicklungskonzept Südhessen (REK) des Regierungspräsidiums Darmstadt vorgeschlagen, lehnen wir ab,“ erklärte der Bad Vilbeler CDU Vorsitzende Tobias Utter.

Nach Ansicht der CDU kommt das Wohnungsbau-Programm „Großer Frankfurter Bogen“ des Hessischen Wirtschaftsministers Tarek Al-Wazir (Grüne) für Bad Vilbel leider zu spät. Die Christdemokraten verstehen die Notwendigkeit, neuen Wohnraum zu schaffen. So habe die Quellenstadt in den vergangenen Jahrzehnten vor allem Wohnraum für Familien geschaffen.

Für Bad Vilbel zu spät

„So konnten zum Beispiel in Dortelweil-West viele junge Familien Wohneigentum erwerben, für die dies ohne die Förderung der Stadt finanziell unmöglich gewesen wäre. Allerdings ist Bad Vilbel nun groß genug und der Quellenpark für absehbare Zeit das letzte große Wohn-

baugbiet in Bad Vilbel,“ sagte Utter. „Andere Kommunen im Rhein-Main-Gebiet haben das Thema Wohnungsbau in den vergangenen Jahren eher stiefmütterlich behandelt. Selbst ausgewiesene Flächen wurden nicht entwickelt. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Wohnraum. Nun hat die Landesregierung mit ihrem Projekt ‚Großer Frankfurter Bogen‘ einen Anreiz geschaffen, damit sich in diesem Bereich mehr bewegt. Kommunen erhalten Hilfe bei der Schaffung von Infrastruktur. Bad Vilbel hat dies in der Vergangenheit weitgehend selbst finanzieren müssen. Für uns kommt dieses Programm zu spät,“ so Utter.

Für die CDU bleibt entscheidend, dass die Verkehrsinfrastruktur mit den neuen Wohngebieten ausgebaut werde. Gegen große Widerstände hätte die CDU den Bau der neuen B3 und der Nordumgehung durchgesetzt, zum Teil mit erheblichen finanziellen Vorleistungen der Stadt. Auch die Anbindung des neuen Wohngebiets an den Nordbahnhof wurde vorangetrieben.

Wer Wohngebiete schaffe, der müsse sich auch Gedanken um die notwendige Infrastruktur machen: „Es kann nicht sein, dass um uns herum fröhlich gebaut wird und dafür Zuschüsse gewährt werden, der damit einhergehende Verkehr aber gleichzeitig nach Bad Vilbel abgeschoben und unsere Straßen verstopft werden“, erklärt Oliver Junker, verkehrspolitischer Sprecher der CDU Bad Vilbel.



Der Quellenpark ist für absehbare Zeit das letzte große Wohnbaugbiet.

Das gelte beispielsweise für die benachbarte Main-Kinzig-Kommune Niederdorfelden. Im dortigen Neubaugebiet „Im Bachgange“ werden bald 700 Neubürger einziehen. Ein Verkehrskonzept hierfür sei nicht bekannt. „Schon jetzt stehen wir Bad Vilbeler tagtäglich im Stau. Wer sich einmal die Kennzeichen der Fahrzeuge ansieht, dem wird schnell klar: Viele Autofahrer kommen aus dem Umland und fahren durch die Quellenstadt etwa in Richtung Frankfurt“, so Junker.

Gutachten: Fehlanzeige

Ähnlich die Situation in Schöneck: Dort werden derzeit gleich drei neue Baugebiete geprüft. Auf dem größten der Areale könnten in naher Zukunft über 1000 Menschen wohnen. „Auf ein Verkehrsgutachten hat die Stadt laut eigener Aussage aus Kostengründen verzichtet“, kritisiert Junker. „Das grenzt an Fahrlässigkeit.“

Für die CDU Bad Vilbel muss der Ausbau der Infrastruktur vor der Schaffung von neuen Wohngebieten in Angriff genommen werden. So haben sich die Christdemokraten

in Bad Vilbel und Karben bereits für den Ausbau der B3 zwischen Bad Vilbel und Karben ausgesprochen.

Nach jahrzehntelanger Verzögerung werde jetzt das dritte und vierte S-Bahn-Gleis zwischen Frankfurt-West und Bad Vilbel gebaut. Der weitere Ausbau bis nach Friedberg dürfe auf keinen Fall noch einmal so lange dauern und müsse zügig vorangetrieben werden. Solche Großprojekte müssten künftig unbedingt schneller ablaufen.

Für die CDU Bad Vilbel habe der Ausbau der Niddertalbahn und der Bau des Riederwald-Tunnels hohe Priorität. Dies seien wichtige Bausteine zur Verbesserung der Verkehrssituation im nord-östlichen Rhein-Main-Gebiet. Doch dies reiche noch nicht aus, um die Situation der Pendler und Anwohner zu verbessern.

Deshalb fordert die CDU Bad Vilbel die benachbarten Kommunen dazu auf, gemeinsam mit der Stadt Bad Vilbel nach Lösungen zu suchen, um den Durchgangsverkehr zu minimieren und bestehende Verkehrswege zu optimieren, und diese gegenüber dem Land und der Stadt Frankfurt zu vertreten.

Bürger beantworten #VilbelFragen der CDU

Interaktive Bürgerbeteiligung geht weiter – Highlights der bisherigen Umfragen

BAD VILBEL. Wie bleibt der Bad Vilbeler Verkehr im Fluss? Was wünschen sich Familien, Senioren und Jugendliche? Wo können wir noch mehr für den Klimaschutz tun? Fühlen Sie sich in Bad Vilbel sicher? Diese und mehr Fragen diskutieren wir seit März mit Ihnen – in Form eines neuen, interaktiven Formats: unsere #VilbelFragen!

Uns ist dabei nicht nur die Meinung unserer Mitglieder wichtig – wir wollen mit allen Bürgerinnen und Bürgern diskutieren. Deshalb werden die #VilbelFragen zum einen online, zum anderen – soweit es die derzeitige Lage zulässt – auf offener Straße an zentralen Vilbeler Orten diskutiert.

Viele Themen haben wir noch vor uns, einige andere haben wir bereits miteinander diskutiert. Einige besonders spannende Umfrage-Ergebnisse wollen wir hier noch einmal zeigen.



Der vergangene Infostand fand unter Corona-Bedingungen statt.

#VilbelFragen1: Wie bleibt Bad Vilbel im Fluss?

76 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Bad Vilbel eine weitere Umgehungsstraße braucht, um den Durchgangsverkehr zu reduzieren. 50 Prozent der Befragten würden einen Radschnellweg nach Frankfurt nutzen.

#VilbelFragen2: ein prima Klima?

73 Prozent der Befragten sind dafür, sogenannte Schottergärten in Bad Vilbeler Neubauten zu verbieten.

#VilbelFragen3: genial digital?

Videosprechstunden der politischen Gremien, etwa der Ortsbeiräte und auch des Bürgermeisters:

Das wünschen sich 60 Prozent der Befragten.

#VilbelFragen4: mit Kind und Kegel?

Über 55 Prozent können sich vorstellen, an einem Mehrgenerationen-Wohnprojekt teilzunehmen.

22 Prozent möchten, dass die Stadt Kinderbetreuung auch samstags und bis 20 Uhr anbietet.

Wir sagen Danke für die starke Beteiligung und sind schon jetzt gespannt, wie Sie in den kommenden Umfragen abstimmen! Die Ergebnisse fließen direkt in unsere politische Arbeit und in unser Programm zur Kommunalwahl 2021 ein.

Die aktuelle #VilbelFrage finden Sie stets unter www.cdu-bad-vilbel.de/vilbelfragen. Dort finden Sie den Link zur Online-Umfrage.

Bad Vilbels schönste Orte

Wo Neu mit Alt verschmilzt

INNENSTADT. Bad Vilbel bietet unzählige schöne Plätze zum Verweilen und Entspannen. Zu meinen liebsten gehören die Altstadt rund um das Alte Rathaus und die Alte Mühle. Hier werden die "alte" und die "neue" Quellenstadt miteinander vereint. Es ist schön zu sehen, wie hier passend dazu auch Jung und Alt zusammenkommen. Was mich an der Altstadt immer wieder beeindruckt: der Zusammenhalt der Gastronomen und aller Bad Vilbeler.



Die Umgestaltung hat sich gelohnt.



Katrin Michel an ihrem Lieblingsort, den Sitzstufen an der Alten Mühle.

Therme Bad Vilbel: Eckdaten endverhandelt

Günstige Eintrittspreise für Kommunalbad

BAD VILBEL. Die Stadt Bad Vilbel hat die Eckdaten für die Badverträge mit der Wund-Gruppe erfolgreich endverhandelt. Dabei konnten die sehr günstigen Bedingungen für die Stadt im Kern gewahrt werden: Die Stadt hat direkt einen Nutzen von rund einer Million Euro pro Jahr, nämlich durch Erbpacht und Übernahme des Defizits des Kommunalbades.

Der Immobilienbetrieb der Stadt kann in der Spitze bis zu 5,5 Millionen Euro pro Jahr erlangen, wobei er im Gegenzug 25 Millionen Euro investieren muss, nämlich für Kommunalbad und Parkdecks.

Es bleibt außerdem bei einem für die Bürgerinnen und Bürger besonders wichtigen Punkt: Die Eintrittspreise für das Kommunalbad werden sozialverträglich und sehr günstig ausfallen. Schriftlich im Vertrag fi-

xiert wurde zudem ein vergünstigter Thermen-Eintritt für die Bad Vilbeler: Sie sparen fünf Euro pro Eintritt und pro Person.

Spekulationen widerlegt

Der städtische Verhandlungsführer Klaus Minkel ist mit dem Ergebnis hochzufrieden:

„Ich kenne keine deutsche Stadt, die günstiger verhandelt hat. Es sind viele Fälle bekannt, bei denen die Städte jährlich ein bis zwei Millionen Euro mitbringen sollten.“

Die Resultate der Verhandlungen sollen in der September-Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beraten und beschlossen werden. Der Bauantrag wird nun eingereicht. „Damit sind einmal mehr alle Spekulationen widerlegt, die bereits das Schei-



So wird sich die Therme einmal in die Umgebung einfügen.

tern des Projekts an die Wand gemalt haben“, so Minkel.

In der Therme soll in Zukunft auch Bad Vilbeler Heilwasser eingesetzt werden, so dass nach über 100 Jahren der Bemühungen das Prädikat „Bad“ endlich fundiert abgesichert werden kann.

info@cdu-bad-vilbel.de.

Natürlich soll der Aufwand nicht unbelohnt bleiben: Unter allen Einsendern, die unser Rätsel gelöst haben, verlosen wir einen Gutschein des Gewerberings in Höhe von 50€. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Viel Spaß beim Rätseln wünscht Ihnen Ihre CDU Bad Vilbel!

Fotorätsel für Vilbelkenner

Wie gut kennen Sie Bad Vilbel? Testen Sie Ihre Ortskenntnis und lösen Sie unser Fotorätsel! Nennen Sie uns das Objekt, das auf dem Bild unten zu sehen ist, und wo sich dieses genau befindet.

Kleiner Tipp: Wer in der Innenstadt einen großen Obelisk sucht wird sicher bald fündig. Senden Sie uns Ihre Antwort bis zum 30. September per Email an



Impressum

Herausgeber:

Vorstand des CDU-Stadtverbandes Bad Vilbel.

Geschäftsstelle:

Niddastraße 11, 61118 Bad Vilbel
Postfach 1402, 61104 Bad Vilbel
Telefon 06101/89707
Fax 06101/12484
Internet: www.cdu-bad-vilbel.de
E-Mail: info@cdu-bad-vilbel.de

Geschäftszeiten:

Montag - Freitag, 10 - 12 Uhr

Verantwortlich:

Tobias Utter, Klaus Minkel, Sebastian Wysocki, Irene Utter, Deliah Eckhardt, Dr. Hagen Witzel, Jasmin Wysocki und Florian Gaigl

Fotos:

Dr. Witzel, Stölting, Wysocki, Utter, Fotografie Messe Frankfurt GmbH / Pietro Sutera, Thermengruppe Wund-Stiftung

Newsletter: DENKmal

cdu-bad-vilbel.de/denkmal